

Hagener Depesche

Bachelor of Laws | Master of Laws | Rechtswissenschaftliche Fakultät | FernUniversität in Hagen

#27 02.05.13

„The Fundamental Values of the European Union“:

Studienreise nach Lissabon – Jetzt bewerben!



Blick über Lissabon (Foto: Prof. Dr. Andreas Haratsch)

Seit 2010 bietet die Rechtswissenschaftliche Fakultät – initiiert und organisiert von Prof. Dr. Andreas Haratsch – Intensivprogramme zum Europarecht für Studierende der Fakultät an. Auch 2013 wird diese Veranstaltungsreihe fortgesetzt. Vom 18. bis 22. November 2013 bietet die Fakultät – gefördert durch das Promos-Programm – für insgesamt 15 Studierende der Studiengänge Bachelor- und Master of Laws sowie interessierte Doktorandinnen und Doktoranden eine Studienreise an. Ort der Veranstaltung ist in diesem Jahr Lissabon.

Die Programme dieser Studienreisen waren in den vergangenen Jahren thematisch geprägt von der Finanzkrise und weiteren aktuellen, unionspolitischen Themen. Das Programm der Studienreise nach Lissabon knüpft an diese „Tradition“ an, indem es die Grundwerte der Europäischen Union in den Fokus stellt. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit der portugiesischen

Fernuniversität, der Universidade Aberta in Lissabon, statt. Die mehrtägige Studienreise beinhaltet eine Seminarveranstaltung im Europarecht in englischer Sprache. Der Titel des Seminars lautet „The Fundamental Values of the European Union“.

Dabei handelt es sich um ein hochaktuelles Thema. Erst im Januar 2013 hat der Premierminister des Vereinigten Königreichs in einer Grundsatzrede zur EU-Politik grundlegende Strukturen der EU-Verträge in Frage gestellt und eine mögliche Volksabstimmung über den Verbleib in der Union angekündigt. Im Rahmen des Seminars erhalten die Studierenden – unter eigener Mitwirkung durch ihre Seminarbeiträge in englischer Sprache – einen Einblick in die verzweigte Rechtsordnung der Europäischen Union und deren Einwirkung auf die nationalen Rechtsordnungen. Sie lernen sowohl die Querverbindungen als auch die Wechselbeziehungen zwischen dem

Inhalt

- S. 01 Studienreise nach Lissabon
- S. 02 Vortrag von Dr. Paul Melot de Beauregard
- S. 03 Mentoriats nutzen!
- S. 03 Projekttagung JurPro
- S. 04 Bericht über die Studienreise nach Rom
- S. 05 Vortrag von Prof. Dr. Gröschner
- S. 05 Meldungen aus der Fakultät

deutschen und dem europäischen Verfassungsrecht kennen und erfahren, dass sich eine eigenständige Rechtsordnung entwickelt hat, die in zunehmendem Maße auf das Recht der Mitgliedstaaten einwirkt. Letztlich bietet Lissabon, wo 2007 der Vertrag von Lissabon von den Mitgliedstaaten unterzeichnet wurde, einen ausgezeichneten Hintergrund zur Behandlung dieser Themen. Abgerundet wird das Programm durch Besuche kultureller und politischer Institutionen (u. a. des Mosteiro dos Jerónimos, da dort der portugiesische Beitrittsvertrag und der Vertrag von Lissabon unterzeichnet worden sind, sowie des portugiesischen Parlamentes) und Gastvorträge portugiesischer Wissenschaftler der Partneruniversität Aberta.

Zielgruppe sind neben Studierenden der Studiengänge Bachelor und Master of Laws auch interessierte Promotionsstudierende der Rechtswissenschaftlichen Fakultät. Für die Studierenden des Studienganges Bachelor of Laws stellt die erfolgreiche Teilnahme an der Studienreise eine zu einem Wahlmodul äquivalente Studien- und Prüfungsleistung in einem Umfang von 10 ECTS dar und ersetzt die Belegung eines

dritten Wahlmoduls. Auch für die Studierenden des Studienganges Master of Laws ersetzt die erfolgreiche Teilnahme an der Studienreise die Belegung eines dritten Wahlmoduls und wird in einem Umfang von 10 ECTS berücksichtigt.

Für Promotionsstudierende bietet die Studienreise Gelegenheit zum wissenschaftlichen Austausch sowie zur Verfeinerung der europarechtlichen Kenntnisse, des wissenschaftlichen Arbeitens und der Fremdsprachenkenntnisse. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten vorab Seminarthemen und müssen eine Seminararbeit in englischer Sprache verfassen. Im Rahmen der Seminarveranstaltung in Lissabon soll dann die Präsentation der Ergebnisse und die Diskussion im Mittelpunkt stehen. Falls Sie Interesse an der Intensivveranstaltung haben, die für LL.B. und LL.M.-Studierende ein Wahlmodul ersetzt, können Sie sich ab sofort mit einem englischen Motivationsschreiben (Umfang: eine Seite im Format Din A4) bewerben. Studierende des Studienganges Bachelor of Laws müssen allerdings mindestens das Modul „Deutsches und Europäisches Verfassungsrecht“ erfolgreich abgeschlossen haben. Da die

Anzahl an Plätzen leider begrenzt ist, findet unter allen Bewerbungen eine Auswahl nach dem Notenschnitt der bisherigen Leistungen im Studium, dem Studienfortschritt (Bewerber/innen mit mehr abgeschlossenen Modulen werden bevorzugt) und der sprachlichen und inhaltlichen Qualität des einzureichenden englischsprachigen Motivationsschreibens statt.

Die Studierenden erhalten einen PROMOS-Zuschuss in Höhe von 210 Euro, so dass sich der Eigenanteil von ca. 360 Euro um diesen Betrag reduzieren wird. Die Anreise ist selbst zu organisieren. Einen Erfahrungsbericht zur letztjährigen Veranstaltung finden Sie in dieser Ausgabe.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung inkl. Motivationsschreiben und Leistungsnachweisen bis zum **26. Juni** per E-Mail an:

martin.vonhadel@fernuni-hagen.de

Vortrag von Dr. Paul Melot de Beauregard:

„Die Begrenzung von Gehältern“

Von Gerd Dapprich

Über „Die Begrenzung von Gehältern“ spricht Rechtsanwalt Dr. Paul Melot de Beauregard am 16. Mai in einer öffentlichen Veranstaltung der FernUniversität in Hagen. Der Referent ist Lehrbeauftragter im Fach Arbeitsvertragsrecht der Rechtswissenschaftlichen Fakultät.

Das Thema wird in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert, es hat also nicht nur durch die aktuellen Entwicklungen in der Schweiz (Minder-Volksabstimmung) Bedeutung erlangt hat. Im Anschluss an den Vortrag wird es Gelegenheit zur Diskussion geben. Die Veranstaltung findet in der Reihe „Colloquia Iuridica“ der Rechtswissenschaftlichen Fakultät unter dem Dach des „Hagener Forschungsdialogs“ der FernUniversität ab 17 Uhr in ihrem neuen Seminargebäude auf dem Campus, Universitätsstr. 33, 58097 Hagen, statt.

Dr. Paul Melot de Beauregard ist seit 2012 Lehrbeauftragter im Fach Arbeitsvertragsrecht an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät. Er arbeitet im Hauptberuf als Partner im Münchener Büro von McDermott Will



Dr. Paul Melot de Beauregard

& Emery Rechtsanwälte Steuerberater LLP und leitet als Fachanwalt für Arbeitsrecht den Fachbereich Arbeitsrecht am Standort München.

Dr. Melot de Beauregard studierte an den Universitäten München und Würzburg und leistete sein Referendariat im Oberlandesgerichtsbezirk Düsseldorf. Er wurde 2001 mit einer Dissertation über ein tarifrechtli-

ches Thema an der Universität Würzburg promoviert. 2002 erwarb er einen LL.M. (labour law) an der London School of Economics and Political Science. Bei McDermott ist Dr. Melot de Beauregard seit 2005 tätig. Vor dieser Zeit war er Rechtsanwalt in der Sozietät Freshfields Bruckhaus Deringer in Berlin. Seine Fachgebiete sind das nationale und internationale Arbeitsrecht sowie die angrenzenden Rechtsgebiete. Er verfügt insbesondere über langjährige Erfahrung bei Restrukturierungen, Unternehmenstransaktionen, Betriebsschließungen sowie im Betriebsverfassungs- und Tarifrecht einschließlich dem kirchlichen Dienstrecht. Weitere Schwerpunkte seiner Tätigkeit liegen in der Beratung bei der Gestaltung von Vergütungsmodellen, bei Abschluss und Beendigung von Dienstverträgen mit Vorständen, Geschäftsführern und Führungskräften, im Bereich der betrieblichen Altersversorgung und im Outsourcing.

Dr. Melot de Beauregard
„Die Begrenzung von Gehältern“
Donnerstag, 16. Mai | 17 Uhr
Seminargebäude KSW, Universitätsstr. 33, 58097 Hagen

Präsenzveranstaltungen und Fernlehre:

Mentorate nutzen – Lernerfolg verbessern

Fernstudierende sind regelmäßig mit der Herausforderung konfrontiert, dass sie sich selbst motivieren und sich Lernmethoden und Inhalte mithilfe der Medien der Fern-Universität selbst erarbeiten müssen. Eine Unterstützung stellen dabei die webbasierten Mentorate und in besonderem Maße die Präsenzveranstaltungen in den Regional- und Studienzentren dar.

Die Mentorinnen und Mentoren betreuen Sie in fachwissenschaftlichen Fragen. Sie stehen in engem Kontakt zu den Lehrgebieten. Die Fachberatung findet neben der webbasierten Betreuung, in einigen Studiengängen modul- oder kursbezogen sowie in Form von Gruppenarbeit statt. In besonderen Veranstaltungen werden zusätzlich Klausurvorbereitungen angeboten. Die Betreuungszeiten finden überwiegend in den späten Nachmittagsstunden oder an Wochenenden statt. In den Rechtswissenschaften ist es von besonderer Bedeutung, dass neben abstraktem Wissen auch die konkrete Arbeit mit Fällen frühzeitig eingeübt wird. Die Mentorinnen und Mentoren bieten in zahlreichen Veranstaltungen in den bundesweit vertretenen Regional- und Studienzentren Betreuungsangebote für eine große Anzahl an Modulen der Rechts- und der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät an. Dabei reicht die Bandbreite



– etwa im Studiengang Bachelor of Laws – von Anfangsmodulen wie BGB I bis hin zu IPR, Rechtsvergleichung und Einheitsrecht, Strafrecht sowie einer Vielzahl an Angeboten im Bereich der Wirtschaftswissenschaften. Wir möchten Sie ermutigen, diese Angebote ausgiebiger zu nutzen. Insbesondere in vielen Modulabschlussklausuren wird immer wieder deutlich, dass es vielen Studierenden an praktischer Erfahrung im Umgang mit rechtswissenschaftlichen Fällen fehlt oder inhaltliche Schwerpunkte

falsch gesetzt werden. Nutzen Sie die Möglichkeiten der mentoriellen Betreuung, um Fehler zu vermeiden und Ihren Klausurerfolg zu steigern!

Eine Übersicht über alle mentoriellen Präsenzangebote finden Sie hier:

http://www.fernuni-hagen.de/rewi/studium/stz_betreuung

Projekttagung: Geschlecht und Wissenschaftskarriere im Recht im Vergleich Professorinnen in der Rechtswissenschaft

Warum gibt es so wenige Juraprofessorinnen? Mit den Ursachen für die Unterrepräsentanz von Professorinnen an juristischen Fakultäten und der Verbesserung der Karrierechancen befasst sich das an der FernUniversität in Hagen laufende Projekt JurPro.

Es handelt sich dabei um die erste Studie zur fachspezifischen Situation von Frauen in der Rechtswissenschaft in Deutschland. Auch international ist die Forschungslage zu diesem Thema sehr begrenzt. Am 13. Juni findet an der FernUniversität in Hagen unter dem Titel „Mehr (Ge)schlecht als (ge)recht? Geschlecht und Wissenschaftskarriere im Recht im Vergleich“ eine Projekttagung statt.

Bei dieser Tagung zu dem vom BMBF und dem ESF im Themenschwerpunkt „Frauen

an die Spitze“ geförderten Projekt sollen die Arbeitsplanung und erste Ergebnisse vorgestellt und im Vergleich nationaler Forschungen zu Frauenkarrieren in anderen akademischen Fächern und internationaler Forschungen zu Frauen in der Rechtswissenschaft diskutiert werden. Es geht dabei um Fragen der Wahrnehmung und Bewertung der erforderlichen Qualifikation, Ausgrenzungen und Förderungen, Konzepte und Konstruktionen des idealen Hochschullehrers sowie Möglichkeiten und Grenzen des organisationalen Wandels. Den theoretischen Rahmen bieten die Professions-, Organisations- und Rechtssoziologie sowie feministische Theorie.

Die Tagung wendet sich an Rechtswissenschaftler/innen, die die Situation in ihrem Fach reflektieren wollen, an Vertreter/innen anderer Fächer, die sich für den Ver-

gleich der Karrierebedingungen in Bezug auf das Geschlecht interessieren sowie an Gleichstellungsbeauftragte und Personalzuständige der Universitäten, die sich mit Bedingungen und Chancen der Personalentwicklung in der (Rechts-)Wissenschaft auseinandersetzen wollen. Koordiniert wird die Tagung von AOR'in Ulrike Schultz vom Lehrstuhl für Deutsches und Europäisches Verfassungs- und Verwaltungsrecht sowie Völkerrecht (Prof. Dr. Andreas Haratsch).

Das Projekt wird im Rahmen der Förderlinie „Frauen an die Spitze“ mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds (ESF) der Europäischen Union gefördert. Mehr Informationen zur Projekttagung und zum JurPro-Projekt finden Sie auf der Projektwebsite:

<http://www.fernuni-hagen.de/jurpro/>

Ein studentischer Erfahrungsbericht:

Seminarwoche zum Europarecht in Rom

Von Christian Schiller

Rom – einstige Hauptstadt des größten europäischen Reiches, Sitz des Oberhauptes der katholischen Kirche, Teil des Weltkulturerbes – ist zugleich die Stadt, in der sechs europäische Staaten, unter ihnen Italien und Deutschland, am 25. März 1957 die nach ihr benannten Verträge zur Gründung der Europäischen Wirtschafts- und Atomgemeinschaft unterzeichneten. Diese bildeten zusammen mit der seit 1952 existierenden Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl die Europäischen Gemeinschaften. Damit war der Grundstein für eine bis heute andauernde Entwicklung gelegt, die ihren jüngsten Höhepunkt in der Transformation der Europäischen Gemeinschaften in die Europäische Union im Jahre 2009 fand. Welche Stadt ist also besser geeignet, als Kulisse für ein europarechtliches wissenschaftliches Seminar zu dienen, als diese?

Ausgangspunkt des von Prof. Dr. Andreas Haratsch betreuten Seminars war die Frage nach den „Topical Issues of European Union Law“, also den aktuellen Problemen des europäischen Unionsrechts. Vor diesem Hintergrund erstellten wir – eine Gruppe von insgesamt 14 Studentinnen



Palazzo Montecitorio, Sitz der Camera dei Deputati, der ital. Abgeordnetenkammer.

und Studenten aus den LL.B.- und LL.M.-Studiengängen – Seminararbeiten in englischer Sprache zu den Themen Konzept und Funktion des Europarechts, die kriminalpolitische Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten, die finanzpolitischen Instrumente zur Krisenbewältigung und Umweltschutz. Über die Ergebnisse unserer Seminararbeiten referierten und diskutierten wir in Anwesenheit von Herrn Professor Paolo Ridola,



Die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer vor dem Gebäude der Rechtswissenschaftlichen Fakultät.

den eine langjährige Freundschaft mit der Fernuniversität verbindet, und seinen Mitarbeitern der Universität La Sapienza. Ein Höhepunkt des vom 19. bis zum 23. November 2012 stattfindenden Seminars war der Besuch in der italienischen Abgeordnetenkammer, der „Camera dei Deputati“, an der Piazza di Montecitorio, wo wir den Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, Dr. Rocco Buttiglione, zum Gespräch trafen. Er berichtete uns von der Arbeit im Parlament und den Herausforderungen der Europapolitik, die nach Buttiglione „noch keine Innenpolitik, aber auch keine Außenpolitik mehr“ sei.

An die Besichtigung des fast 100 Jahre alten Plenarsaals schloss sich eine aufschlussreiche Führung durch die Bibliothek des Parlaments an, die zusammen mit der Bibliothek des Deutschen Bundestages zu den größten Parlamentsbibliotheken Europas gehört. Die historische Dimension spürten wir beim Treffen mit dem Direktor der Bibliothek in jenem Raum, in dem Galileo Galilei 1633 durch die Inquisition der Prozess gemacht und ihm sein Urteil verkündet wurde.

In der Mitte der Seminarwoche hielten die Professoren Ridola und Haratsch sowie Frau Dr. Alessandra Di Martino je einen Vortrag zum Seminarthema. Während Pro-

fessor Ridola über das Problem des Demokratiedefizits der Europäischen Union und mögliche Lösungswege sprach, referierte Prof. Dr. Haratsch über das Verhältnis von deutschem Verfassungsrecht zum europäischen Unionsrecht mit besonderem Blick auf die Integrationsklausel des Artikels 23 Grundgesetz. Frau Dr. Di Martino sprach spiegelbildlich über die Beziehung zwischen italienischem Recht und Unionsrecht. An die Vorträge schloss sich eine von Professor Ridola geleitete lebhafteste Diskussion zwischen uns und den Lehrenden an. Bei dem gemeinsamen Abschlussabendessen kamen wir mit unseren italienischen Gastgebern noch einmal intensiv und auch ausgelassen ins Gespräch.

Das Seminarprogramm wurde abgerundet durch kulturelle Begehungen. So besuchten wir die Kapitولينischen Museen und das nahe gelegene Forum Romanum, den Petersplatz und die Vatikanischen Museen. Zwischen den Veranstaltungen blieb für jeden auch genügend Zeit, selbstständig oder in der Gruppe die verwinkelten Gassen und malerischen Plätze Roms zu erkunden. Das Seminar in Rom war eine großartige Gelegenheit für jede und jeden von uns, die große Weltstadt zu besuchen, ihre Schätze zu bewundern und uns dabei fachlich wie kulturell fortzubilden – Fernstudium im wahrsten Sinne des Wortes.

„REPUBLIK? Warum wir danach fragen und wie wir darauf antworten sollten“

Vortrag von Prof. Dr. iur. Rolf Gröschner

Am 06.05.2013 spricht um 18.30 Uhr Prof. Dr. iur. Rolf Gröschner von der Friedrich-Schiller-Universität in Jena zum Thema „REPUBLIK? Warum wir danach fragen und wie wir darauf antworten sollten.“

Der Vortrag findet in den Räumen 1 bis 3 des KSW Neubaus im EG statt. Der Vortrag ist eine gemeinsame Veranstaltung der jur. Gesellschaft Hagen e. V. mit dem Rotary Club Hagen und wird von der Rechtswissenschaftlichen Fakultät im Rahmen der Reihe „Colloquia Iuridica“ unterstützt. Der Vortrag fragt nach der Republik und antwortet mit dem Freistaat. Obwohl das deutsche Wort „Freistaat“ dieselbe Bedeutung hat wie das lateinische Lehnwort „Republik“ und letzteres Bestandteil des Staatsnamens der „Bundesrepublik Deutschland“ ist, versteht sich die betreffende Begriffsidealität nicht mehr von selbst – Grund genug für eine Erinnerung an die alteuropäische Tradition von „politeia“ und „res



publica“ als einer freistaatlichen Ordnung mit drei Begriffsmerkmalen: durch Freiheit legitimiert, in Ämtern organisiert und am Gemeinwohl orientiert. Prof. Dr. Gröschner war bis Ende März 2013 Ordinarius für Öffentliches Recht und Rechtsphilosophie an

der Friedrich-Schiller-Universität in Jena. Als pensionierter Professor will er durch Vorträge und Veröffentlichungen weiter dafür werben, die philosophischen Grundlagen der Verfassung nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

News from the flightdeck:

Meldungen aus der Fakultät

Visiting Scholarship in Spanien

Anja Rudek, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Deutsches und Europäisches Verfassungs- und Verwaltungsrecht sowie Völkerrecht bei Prof. Dr. Andreas Haratsch, ist vom 15.02.2014 bis zum 15.03.2014 als Visiting Scholar am International Institute for the Sociology of Law in Onati (Spanien).

Ehrung für AOR'in Ulrike Schultz



(v.l.) AOR'in Ulrike Schultz und Dekan Prof. Dr. Karl August Prinz von Sachsen Gessaphe

Seit 40 Jahren ist AOR'in Ulrike Schultz in der Forschung und der Lehre an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der

FernUniversität tätig. Derzeit arbeitet sie intensiv am Projekt „JurPro“ (siehe Bericht in dieser Depesche). Für ihr langjähriges Engagement in der Forschung und der Lehre an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät wurde Sie am 23. April im Rahmen des Fakultätsrates geehrt. Wir möchten an dieser Stelle noch einmal herzlich gratulieren.

„Hagener Forschungsdialog“ jetzt mit eigener Webseite

Übersichtlich und immer auf dem aktuellsten Stand: Die Webseite des Hagener Forschungsdialogs ist jetzt online. Ab sofort finden Interessierte hier nicht nur die entsprechenden Termine und Informationen über Antrittsvorlesungen, Symposien, Tagungen und Vorträge der vier Fern-Uni-Fakultäten. Es gibt auch ein Archiv, das unter anderem Videoaufzeichnungen einiger Veranstaltungen bereitstellt. Ziel des „Hagener Forschungsdialogs“ ist, die Forschungsaktivitäten der vier Fakultäten „ins Gespräch“ zu bringen – regional und überregional. Wissenschaftliche Ergebnisse werden so auch für die breite Öffentlichkeit

sichtbar und der Transfer von der Theorie in die Praxis gefördert. Durch den interdisziplinären Austausch, auch innerhalb der Fakultäten, erhofft sich die Hochschule zudem neue Impulse für zukünftige Forschungsprojekte.

<http://www.fernuni-hagen.de/hagenerforschungsdialog/>

Impressum

Herausgeber:

Der Dekan der
Rechtswissenschaftlichen Fakultät
der FernUniversität in Hagen

Verantwortlich für den Inhalt:
RA Nils Szuka

Leserbriefe an:
martin.hadel@fernuni-hagen.de